

# Familienleitbilder und Familienrealitäten [Laszlo A. Vaskovics]

Autor(en): **Meier, Hanna**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(1998)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Laszlo A. Vaskovics (Hrsg.): **Familienleitbilder und Familienrealitäten**. Leske und Budrich, Opladen 1997, 435 S.

Der Band präsentiert gut zwei Dutzend Referate der Europäischen Fachtagung "Familienleitbilder und Familienrealitäten im Wandel", die das Bamberger Familienforschungsinstitut im Herbst 1994 durchgeführt hat. Von essayistischen Beiträgen über empirische Untersuchungen bis zu theoretischen Abhandlungen findet sich eine Fülle von aktuellen Forschungen und Positionen aus dem breiten Gebiet der Familienforschung.

Der gut 400 Seiten starke Tagungsband versteht sich als Diskussionsforum für Familienforscher/-innen, Familienpolitiker/-innen und Vertreter/-innen der Praxis aus verschiedenen europäischen Ländern. Ein erster Teil präsentiert Artikel zu Wandel und Kontinuität von Familienrealität und Ideologie. Rosemarie Nave-Herz hinterfragt die häufige Rede von der "Pluralisierung der familialen Lebensformen" und verweist mit ihrem historischen Ansatz und einer dementsprechend breiten Familiendefinition darauf, dass vieles, was seit den siebziger Jahren als neu "verkauft" wird, bei genauerem Hinsehen auch in früheren Jahrzehnten dieses Jahrhunderts bereits als soziale Realität existierte. Kurt Lüscher beleuchtet das Verhältnis zwischen Rhetorik, Wirklichkeit und Forschung zu Familie und stellt fest, dass die Rhetorik zu einem Gut-böse-Schema tendiert, während sowohl die Wirklichkeit als auch die Forschung auf vielfältige Formen hinweisen. Péter Somlai berichtet über mittel- und osteuropäische Länder, wozu er Estland, Lettland, Litauen, Polen, die ehemalige DDR, die Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Kroatien zählt. Seine Ausführungen zur Funktion der Familie in diesen Ländern und zu ihrem Wandel seit anfangs der neunziger Jahre bringen Licht in ein für manche wohl eher unbekanntes Gebiet und leisten in diesem Sinne einen interessanten Beitrag zum Ansinnen, europäische Familienforschung aufzuzeigen.

Der zweite und längere Teil des Bandes widmet sich dem Thema interdisziplinäre Familienforschung. Er gliedert sich in die Teilkapitel Familienpsychologie, -demographie, -soziologie und -pädagogik, und ein Überblicksartikel führt jeweils in das Gebiet ein. Während die Autoren und Autorinnen der psychologischen Sektion leider kaum Bezug nehmen zur europäischen Dimension, finden sich in der demographischen Abteilung zwei Artikel (François Höpflinger, Zde-



nek Pavlik) mit einem nützlichen Zahlenüberblick sowie länderübergreifenden Interpretationen, etwa zur Situation der Elternschaft oder der Scheidung in Europa. Auch bei den soziologischen Artikeln finden sich Ausführungen zur europäischen und spezifisch auch zur osteuropäischen Situation der Familie.

Interessant sind unter anderem diejenigen Passagen des umfangreichen Tagungsbandes, welche auf das Verhältnis zwischen Familie und Staat eingehen. In die gleiche Richtung zielt der Beitrag von Ivo Mozný, wenn er sich im Schlussteil über die "Zukunft der Familie aus der Sicht der Familienforschung" äussert. Mozný geht zuerst auf die Situation der Familie in der ehemaligen Tschechoslowakei ein und weist dann auf die markanten Unterschiede hin, wie sich die Familie den veränderten Gegebenheiten anpassen und auf das neue staatliche System reagieren muss. Es sind solche Untersuchungen zum Verhältnis von Gemeinschaft und Gesellschaft in nahen und doch wieder fernen Kontexten, die den Blick aufs Eigene zu schärfen vermögen. – Der vorliegende Tagungsband präsentiert einen interdisziplinären Forschungsansatz und bietet nicht nur aus historischer, sondern auch aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Sicht wertvolle Anregungen für die genealogische Forschung im europäischen Raum.

Hanna Meier, 8005 Zürich

Laszlo A. Vaskovics, Heike Lipinski (Hrsg.): **Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit**, Band 2. Leske+Budrich, Opladen 1997, 271 S.

In diesem auf drei Bände angelegten Werk stellen im 1997 erschienenen zweiten Band Experten verschiedener Fachdisziplinen eine Bestandesaufnahme zu veränderten Familienrealitäten vor. Folgende Themen werden untersucht: Ablösungsprozess Jugendliche – Elternhaus; Kooperation Schule – Elternhaus; Familienpolitik (2 Arbeiten); Alterspflege als Problem der Familie; Migrantenfamilien; Familien im Schnittpunkt kirchlicher Ansprüche.

Diese wissenschaftlichen Untersuchungen – jeweils mit einem Literaturverzeichnis von bis zu 100 Arbeiten ergänzt! – bringen keine überraschenden Erkenntnisse, aber sie bekräftigen die in den letzten Jahrzehnten beobachteten Tatsachen: Jugendliche bleiben immer länger finanziell abhängig; der Auszug aus der elterlichen Wohnung